

## **Aachener Umweltpreis 2001**

### **Gemeinsam für eine bessere Umwelt in unserer Region**

Der Aachener Umweltpreis geht in sein 7. Jahr. Doch von Krisenstimmung im „verflixten“ 7. Jahr ist nichts zu spüren.

Dem Aufruf „Machen Sie mit!“ sind auch in diesem Jahr wieder knapp 20 Bewerber gefolgt, die sich mit sehr unterschiedlichen Projekten um den mit 5.000 EUR dotierten Preis beteiligt haben.

Der Preis wird zum zweiten Mal ganz allgemein an Personen, Gruppen oder Initiativen für Projekte vergeben, die die Umwelt in unserer Region verbessern helfen. Keine speziellen Themen also.

Wie erhofft, gab es ein weites Spektrum von Bewerbungen. Es reichte von der Bürgerinitiative zur Brennstoffzelle, von Ideen zur Güllebehandlung zu Ideen zur Wasserspeicherung in trockenen Ländern des Südens bis hin zu Rohstoffsäcken und dicken Kompost-Kürbissen.

Die Jury hatte es wirklich nicht einfach. Über den ersten Preisträger gab es recht schnell Einigkeit. Über die Platzierungen zwei und drei wurde jedoch lange diskutiert.

### **Die Jury**

- Prof. em. Dr. Hans-Jürgen Harborth, RWTH Aachen
- Dipl. Ing. Paul Kurth, IHK Aachen
- Dipl. Ing. Gisela Nacken Stadt Aachen
- Henning Ranft Schüler, Aachen
- Ulrich Sittard Student, Aachen
- Frau Dr. Maria Vankann (Vertretung, Stadt Aachen)
- Dipl. Vw. B. Stephan Baldin Aachener Stiftung Kathy Beys

## **Und hier die Sieger**

**1. Preisträger  
Baudenkmal Adolf eV.  
Besucherzentrum der  
Zeche Adolf in  
Herzogenrath-Merkstein**

**2. Preisträger  
Bürgerinitiative  
Augustinerwald e.V.**

**3. Preisträger  
AWA Abfallwirtschaft  
Stadt und Kreis Aachen  
GmbH**

**Aus ökologischer  
Verantwortung für ein  
zukunftsfähiges Leben  
und Wirtschaften**



**Aachener  
Stiftung  
Kathy Beys**

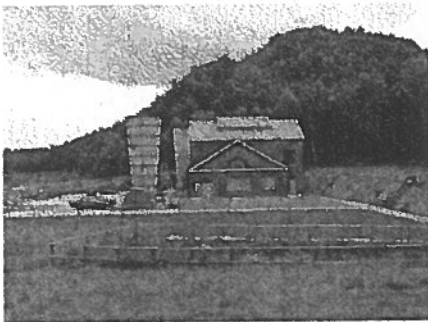
23-3-6

## 1. Preis

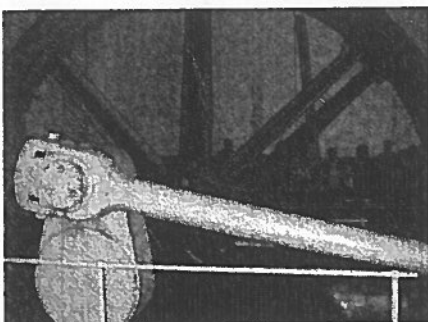
# Von der Dampfmaschine zur Brennstoffzelle oder: Eine Zeche geht fremd.

**Der Verein Baudenkmal Adolf e.V. auf der ehemaligen Steinkohlegrube Adolf in Herzogenrath-Merkstein gewinnt den 1. Preis.**

Im Jahr 1998/99 hat die Stadt Herzogenrath die Bergehalde und angrenzenden Areale der ehemaligen Grube Adolf im Stadtteil Merkstein erworben und in einen Landschaftspark umgestaltet (Grube Adolf Park Merkstein).



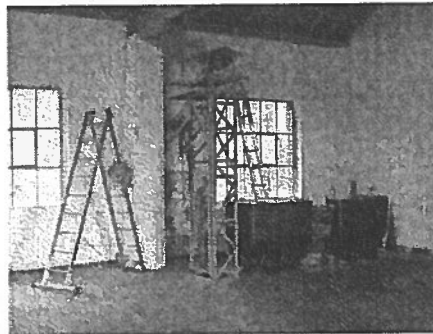
Das letzte noch stehende Betriebsgebäude, ein Fördermaschinenhaus mit historischer Dampfmaschine von 1913, sollte abgerissen werden. Der einzige Hinweis auf den Bergbau, der über viele Jahrzehnte Quelle des Broterwerbs der Merksteiner Bevölkerung war, wäre verloren gegangen.



In dieser Situation hat der Verein die Initiative zum Erhalt des Gebäudes ergriffen.

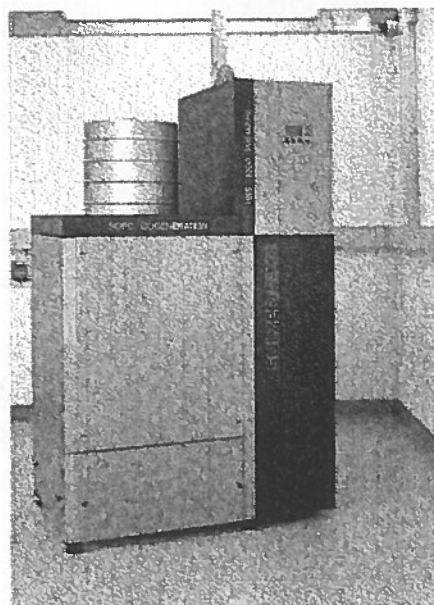
Mit finanzieller Förderung der EU, des Landes NRW und der Stadt Herzogenrath konnte der Verein das Bauwerk übernehmen. Mit der Förderung konnte die teilweise marode Bausubstanz saniert werden.

Für die beabsichtigte Realisierung des Besucherzentrums mit seinem innovativen ökologischen Konzept reichten die Mittel jedoch nicht aus. Die Mitglieder des Vereins, deren Anzahl von 60 auf mittlerweile über 250 Menschen gestiegen ist, engagieren sich in beispielhafter Weise.



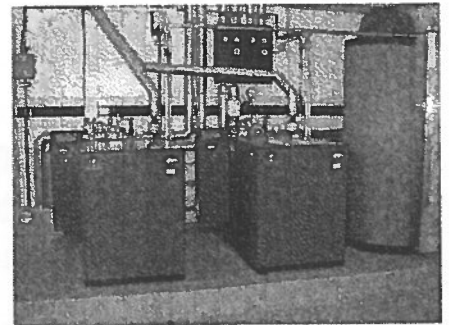
Derzeit sind mehr als 9.000 ehrenamtlicher Arbeitsstunden erbracht worden. In Eigenleistung wurde erheblich mehr geschaffen, als ursprünglich geplant war oder möglich erschien.

**Brennstoffzelle und Klein-BHKW statt Dampfmaschine.**



Besonders stolz ist der Verein auf die innovative Energietechnik des ehemaligen Fördermaschinenhauses. So konnte mit Hilfe der Thyssengas AG eine Vorserien-Brennstoffzelle beschafft werden.

In Zukunft sollen Arbeitsgemeinschaften zwischen der Kreishandwerkerschaft und den Energieversorgern den Zukunftsmarkt Brennstoffzelle für die häufig eher an konventioneller Technik interessierten Handwerker öffnen helfen und Vorbehalte abbauen. Das Fördermaschinenhaus bietet hierfür eine ideale Plattform.



Darüber hinaus wurden im Maschinenhaus zwei Mini-BHKW installiert. Auch diese Heiztechnik wird durch den Verein durch Schulungs- und Besichtigungsmöglichkeiten gefördert.

**Bei aller Technik hat der Verein ein Herz für die Natur.**

Im Fördermaschinenhaus haben dort nistende Vögel in diesem Jahr den ersten Nachwuchs zur Welt gebracht. Der Verein freut sich über die „Mitbewohner“ und wird darauf achten, dass sie auch weiterhin ungestört brüten können und ihre Ein- und Ausflugmöglichkeiten erhalten bleiben.



Außerdem wurden vom Verein ein ökologischer Teich und ein Feuchtgebiet angelegt und ein Bereich für eine Streuobstwiese vorgesehen.

## 2. Preis

# Bataillone zu Baumriesen oder: Bürger retten den Wald.

**Der Bürgerinitiative Augustinerwald e.V. wird der 2. Preis für ihr vorbildliches Engagement für die Rettung des Augustinerwaldes im Süden Aachens zuerkannt.**

Der Augustinerwald im Südosten des Aachener Stadtwaldes, ein Pflanzen- und Tierparadies von einzigartiger Schönheit ist durch die Pläne der Politik in Aachen akut gefährdet. Auf dem weit in den Wald hineinreichenden ehemaligen Militärlager der belgischen Streitkräfte Camp Hitfeld soll durch eine Änderung des Gebietsentwicklungsplanes Gewerbe und Wohnungsbau möglich werden.

Jüngste Überlegungen gehen sogar soweit, ein deutsch-belgisches Gewerbe- und Wohngebiet – Avantis II – dort zu etablieren.



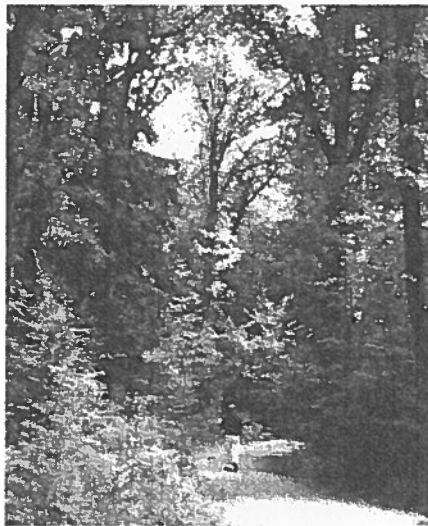
Dieses würde vom Camp Hitfeld über den Augustinerwald, Grüne Eiche und dem Autobahnzollamt Lichtenbusch

bis hin zur Hebscheider Heide auf belgischer Seite reichen.

Die Bürgerinitiative Augustinerwald e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, für die unversehrte Erhaltung und naturgemäße Entwicklung des Aachener Stadtwaldes einzutreten und insbesondere den durch diese Planungen gefährdeten Augustinerwald zu schützen.

Sie tritt für eine Wiederherstellung des durch die militärischen Eingriffe der Nachkriegszeit geschädigten Waldes in seinen alten Grenzen ein.

Die Initiative ist ein Generationen übergreifender überparteilicher Zusammenschluss von Natur- und Waldfreunden. Vertreten sind neben Erholungsuchenden auch Fachwissenschaftler vieler Disziplinen: Geologen, Biologen, Ökologen, Pädagogen und Historikern.



Die Initiative versucht ihre Ziele durch umfassende Information der Öffentlichkeit, durch Bürgeraktionen und Beschwerden bei kommunalen und überregionalen Institutionen zu erreichen. Die ersten Einwände an die Stadt Aachen im Juni 2000 wurde von über 600 Bürgern unterzeichnet.

Zunächst macht die Initiative den in der Aachener Region einzigartigen Waldbestand in der Öffentlichkeit bekannt. Dieser war bereits im Jahr 1431 als naturnah bewirtschafteter Kirchenwald des damaligen Aachener Augustinerklosterwaldes entstanden.

So weist der Augustinerwald eine schützenswerte Vegetation mit vielen seltenen, teilweise unter Artenschutz stehenden Pflanzen und Tieren auf.



Viele hundert Jahre alte, als Naturdenkmäler geschützte Bäume und erhaltenes Totholz ergeben heute einen artenreichen, vielschichtigen Laubmischwald.



Darüber hinaus berühren die Planungen mehrere hochsensible Schutzzonen: Im Norden das sichergestellte Naturschutzgebiet Beverbach, im Süden und Osten das Trinkwasserschutzgebiet des Eicher Stollens und im Westen das Landschaftsschutzgebiet Grüne Eiche.

## Kontakt

### Sitz:

Aachener Stiftung  
Kathy Beys  
Schmiedstrasse 3  
52062 Aachen

### Kommunikation:

Tel.: (0241) 4 09 29-0  
Fax: (0241) 4 09 29-20

### Email:

info@aachener-stiftung.de

### Internet-Homepage:

www.aachener-stiftung.de

### Geschäftsführender Stiftungsvorstand:

B. Stephan Baldin  
Durchwahl 4 09 29-19

### Geschäftsführung:

Stephanie Weis-Gerhardt  
(Bürgermeisterin a.D.)  
Durchwahl 4 09 29-15

### Büro:

Klaus Dosch  
Durchwahl 4 09 29-10  
Hildegard Janßen  
Durchwahl 4 09 29-0

**Aus ökologischer  
Verantwortung für ein  
zukunftsfähiges Leben  
und Wirtschaften**



Aachener  
Stiftung  
Kathy Beys

## 3. Preis

# Kompost für Kinder oder: Wer hat den dicksten Kürbis?

Das AWA-Projekt „Wer zieht den  
schwersten Kürbis?“ erhält den  
3. Preis.



Hokus Kompost Fidibus Möhrenhaut und Kaffeesatz. Fertig ist der dunkle Schatz. Die Geheimnisse um diesen Schatz, der sich Kompost nennt, will die AWA Abfallwirtschaft Aachen GmbH schon ganz kleinen Kindern näher bringen. Je doller der Kompost, desto doller die Kürbisse.

Alle 166 Kindergärten im Kreis Aachen konnten an diesem Wettbewerb teilnehmen. Zu gewinnen gab es ein Preisgeld von 1.000 DM für ein Fest oder die Anschaffung von Spielgeräten, Büchern oder Spielen.

Die AWA gab den Kindergärten eine anschauliche, kindgerecht und überaus originell gezeichnete Broschüre an die Hand. Darin werden die Vorgänge der Eigenkompostierung praxisnah in Comics beschrieben. Außerdem gab es Kürbis-Saatgut und eine Aussaat- und Pflanzanleitung.



Am Wettbewerb haben 60 Einrichtungen mit insgesamt 3.000 Kindern teilgenommen.

